

Verloren, trotz mehr Stimmen

Klinikum: Friedhelm Esch zieht bei Besetzung des Betriebsratsvorsitzes den Kürzeren

BAYREUTH

Von Frank Schmäzle

Faustdicke Überraschung bei der Betriebsratswahl der Klinikum Bayreuth GmbH: Friedhelm Esch, der die meisten Mitarbeiterstimmen erhalten hatte, ist nicht zum Vorsitzenden des Gremiums gewählt worden.

Esch zeigte sich gestern auf KURIER-Anfrage von Verfahren und Ausgang der Bestimmung der neuen Betriebsratsvorsitzenden ausgesprochen befremdet. Der bisherige stellvertretende Vorsitzende des Gremiums war auf Liste 3 der Betriebsstätte Hohe Warte angetreten und hatte von allen Kandidaten beider Häuser die meisten Stimmen erhalten. In der konstituierenden Sitzung des Betriebsrats soll es dann aber zum Eklat gekommen sein: Die Listen 1 und 2, beide mit Kandidaten aus dem Klinikum besetzt, hätten sich nach dem Votum der Mitarbeiter zusammengeslossen. In geheimer Wahl sei Brigitte Nicklas zur neuen Vorsitzenden der Mitarbeitervertretung bestimmt worden. „Für mich ist ein solches Vorgehen überhaupt nicht zu erklären und ich sehe es als ein eindeutiges Misstrauensvotum“, so Esch.

Denn nunmehr stelle ausgerechnet jene Liste die Betriebsratsvorsitzende, die den geringsten Stimmenanteil eingefahren hatte. Und: Esch ärgert sich erheblich darüber, dass sich die von Mitgliedern der Gewerkschaft ver.di besetzte Liste 2 aus dem Klinikum in der entscheidenden Sitzung gegen die Liste 3 mit ver.di-Kollegen aus der Hohen Warte gewandt hatte. „Das ist vollkommen gegen alle Gepflogenheiten“, so Esch weiter. So sehen dies auch Mitarbeiter an der Hohen Warte, sie wollen heute gegen den Ausgang der Betriebsratswahl demonstrieren.



Fühlt sich ausgebootet: Klinikum-Betriebsrat Friedhelm Esch.

An einen Rückzug aus der Betriebsratsarbeit denkt Esch, der in der Vergangenheit immer wieder deutliche und auch öffentliche Kritik an Management und Leitung der Klinikum Bayreuth GmbH geübt hatte, nicht. „Ich werde nicht davonlaufen.“

Über demokratische Prozesse in der Klinikum GmbH habe er jetzt allerdings erneut Anlass, nachzudenken. Genau wie nach der jüngsten Sitzung des Aufsichtsrates, als eine Abstimmung der Chefarzte über eine weitere Zusammenarbeit mit Klinikum-Geschäftsführer Johannes M. Binner unterbunden worden sei, so Esch. Die neu gewählte Vorsitzende Brigitte Nicklas, übrigens nicht zum ersten Mal in diesem Amt, will Eschs Kritik so nicht stehen lassen. Paragraph 26 des Betriebsverfassungsgesetzes sehe vor, dass der Betriebsrat Vorsitzende und Stellvertretung aus seiner Mitte in geheimer Wahl zu bestellen habe. Von einer Vorentscheidung anhand von zuvor erreichten

Mitarbeiterstimmen sei darin nicht die Rede. Esch sei der Stellvertreterposten angeboten worden, den habe er allerdings ausgeschlagen – eine Darstellung, die Esch selbst als falsch zurückweist.

Angesichts der Schwierigkeiten, in denen sich das Klinikum derzeit befinde und über die sie bislang vor allem aus den Medien erfahren habe, solle sich jetzt der Betriebsrat nicht in internen Streitigkeiten aufreiben, erklärte Brigitte Nicklas. „Dann reiben sich nur andere die Hände.“

Esch habe im Stil eines Politikers agiert, so die neue Vorsitzende weiter. Ihr liege eine klare und einfache Ansprache der zu klärenden Probleme eher. In einem Antrittsgespräch am vergangenen Freitag habe sie Klinikum-Geschäftsführer Binner eine vertrauensvolle Zusammenarbeit angeboten. „Er hat offen gelassen, wie es ausgeht“, so Brigitte Nicklas. Offenbar stehe der Klinikum-Geschäftsführer unter erheblichem Druck. Spekulationen, auf die Bestimmung des Betriebsratsvorsitzenden, die in einer Zeit immer neuer Schlagzeilen um das Klinikum fällt, sei von außen Einfluss genommen worden, wies sie zurück.

Er werde mit jedem gewählten Betriebsrat eine vertrauensvolle Zusammenarbeit anstreben, erklärte Klinikum-Geschäftsführer Binner gestern auf Anfrage. Und auch er wandte sich gegen Annahmen, die Wahl könne beeinflusst worden sein. „Ich habe zu tausend Prozent keinen Einfluss genommen“, so Binner wörtlich. Ansonsten wolle er die freie Betriebsratswahl nicht kommentieren.

Von dem Ergebnis der Betriebsratswahl habe er gehört, so der Vorsitzende des Krankenhauszweckverbandes, Landrat Dr. Klaus-Günter Dietel. „Aber ich habe weder vor noch nach der Wahl mit irgendjemandem darüber gesprochen“ – Einflussnahme also ausgeschlossen.